

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **56 (1930)**

Heft 51

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Der Elefant

Von Sven Zetterström

Aus dem Schwedischen von Aage Tönnstrup und Elisabeth Treitel

„Ich werde euch eine Geschichte erzählen“, sagte der Finnländer.

„Dauert sie lange?“ fragte einer der Herren.

„Es war einmal eine Universität in England“, fuhr der Engländer fort. „Dieses gelehrte Institut hatte eine glänzende Idee. Es wollte feststellen, wie die Wissenschaften in den verschiedenen Ländern arbeiten. Und da gab es den verschiedenen Universitäten einen kleinen Auftrag. Sie wurden aufgefordert, eine Abhandlung über den Elefanten zu schreiben. Dann wollte man sich in England hinsetzen und die Abhandlungen studieren, um eine Abhandlung aus ihnen zu machen. Die Wissenschaften arbeiten manchmal in dieser Weise.“

Es verging einige Zeit, und dann kam ein Kubert von der Universität Drake in Amerika. Es wurde geöffnet, und darin lag ein sauberes Heft. Die englischen Professoren suchten zwischen den vielen Annoncen auf dem Deckel und fanden schließlich den Titel des Heftes. Da stand: „Die Verwendung des Elfenbeins als Kunstdünger.“

„Das ist ja sehr komisch“, sagte einer der Herren. „Ich weiß aber eine Geschichte von einem kleinen Kind in einem Straßenbahnwagen, das...“

„Still!“ sagte der Finnländer, „meine Geschichte ist noch nicht aus. Nach einigen Wochen kam wieder ein Heft. Es war in

der Pariser Sorbonne ausgearbeitet worden und von dort abgestempelt. Es war sehr dünn, aber besonders elegant und geschmackvoll ausgeführt. Achtzehn Holzschnitte lagen darin, und die Schrifttypen waren die schönsten, alten, französischen. Auf der Titelseite stand: La Vie Sexuelle des Eléphants.

Da erhob sich der frisch verlobte Herr Jansson und rief sehr laut: „Bravo!“

Wir ändern singen an, uns für die Sache zu interessieren, und als der Finnländer fortfuhr, beugten wir uns vor, um seine halbsingende Sprache besser zu hören.

„In Jena arbeiteten sie lange und interessiert an der gewünschten Abhandlung. Als sie fertig war, wurde sie in eine Kiste verpackt, die mit «Made in Germany» gestempelt und per Flugzeug nach England geschickt wurde. Die englische Universität fand in der Kiste ein zwölf Zentimeter dickes Buch, und sein Titel hieß: Elefantenkunde. Einleitung.“

„Ich liebe Deutschland“, unterbrach der Großkaufmann. „Ich finde das gemein.“

Aber der Finnländer trommelte mit den Fingern auf die Tischplatte und sagte:

„Auch die schwedische Universität Uppsala hatte den ehrenvollen Auftrag erhalten. Von dort wurde ein hübsches, solide ausgeführtes, illustriertes Werk von hundertfünfzig Seiten geschickt. In England lasen sie mit Interesse den Titel: Der Elefant zur Zeit Karls XII.“

„Na, das macht ja alles wieder gut“, sagte der Großkaufmann, und da wieder Friede und Veröhnlichkeit herrschten, dankten wir dem finnischen Satiriker mit einem Hoch. —

Der Nebelspalter wird gelesen
Zumeist im Land der Kantonesen;
Er pfleget Witz, Humor, Satire;
Mensch, sei nicht spröde — abonniere!

Mittelholzer

4.

An der nordafrikanischen Küste
Erblickte er plötzlich sein «Beuteltier»,
Den reichen Yankee. Der sagte: «Da biste
Ja schon! Du glaubst wohl, dass ich pressier'?
Dein Vogel muss auch erst Atem schöpfen —
Komm, lass uns einige Flaschen köpfen!»

5.

Und Mittelholzer, der Lüfte Pilot,
Bestieg das prunkhafte Eigenboot
Des Amerikaners, der zu trocken fand
Das Leben in seinem Heimatland.
«Zu viel an Vorschrift macht's Dasein stickicht,
Dann will ich lieber im Urwald dickicht
Versumpfen!» so sprach mit bitterem Hohne
Der den Vereinigten Staaten Entfloh'ne.

6.

«Zu wenig kann schaden und auch zu viel»,
Gab darauf mit heiterem Mienenspiel
Der Gast zur Antwort, so klug wie bescheiden,
«Ich muss Alkohol in Mengen vermeiden!»
«Well» sprach der Yankee, «ich haben Begriff!»
Auf hohen Wellen schwankte das Schiff.

Fox

Wir ersehen aus dem neuen Postcheckverzeichnis, daß es in Münchenstein eine Ortssektion der

„Liga gegen die Tuberkulose und Kinderferienversorgung“

gibt. Wir verstehen das gespaltene Wesen dieser Liga nicht.

*

Das vorläufige Resultat der Volkszählung ergibt für die Stadt Bern laut N. Gl. Z.

„eine Wohnbevölkerung von 111,357 Personen“.

Ob da nicht Fehler passiert sind? Wir hoffen.

SIX MADUN

STAUBSAUGER
SPRUDELBAD
BLOCHER
FOHN

SCHWEIZER
FABRIKAT

+

SIX MADUN-WERKE RUD. SCHMIDLIN & CO

SISSACH

Amerikanische Zollmauern?:
Schweizer, dann kauf schweizerische
Qualitätszeugnisse!

Im Verlage der Buchdruckerei des Schweizerischen Haus- und Grundeigentümer (E. Löpfel-Benz in Norschach) ist erschienen

Handbuch über Fragen aus dem

Mietrecht

von Dr. Max Brunner

456 Seiten, broschiert Fr. 6.50
in Halbleinen gebunden „ 8.50

Das Buch, das jeder haben muß, das auf alle Fragen aus dem Mietrecht in leichtfaßlicher Weise Auskunft gibt, das dank seiner Fülle gerichtlicher Streitfälle und seines ausführlichen Sachenregisters sowohl für Mieter als auch für Vermieter zum unentbehrlichen Nachschlagewerk wird.

Zu beziehen beim Verlag in Norschach und im Buchhandel.